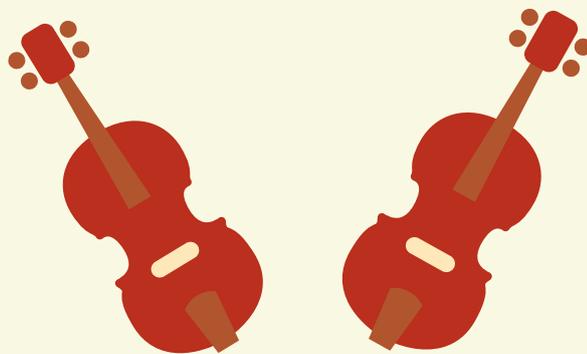


ANDREA HOLZER-RHOMBERG

Eltern- Ratgeber zum Thema Üben

Wie Sie Ihr Kind zu Hause beim Üben
unterstützen können



www.passion4stringteaching.com

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind zum Instrumental-Unterricht angemeldet. Das war eine sehr gute Entscheidung. Das Erlernen eines Musikinstrumentes wird Ihr Kind auf vielfältigste Weise bereichern, denn:

Das Erlernen eines Musikinstrumentes ist viel mehr als das Einüben von bestimmten Spieltechniken!

Das Erlernen eines Musikinstrumentes fordert und fördert den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit.

- Es fördert in hohem Maße die Entwicklung der **motorischen Fähigkeiten** und der **Koordination**. Dies geschieht vor allem durch das Einüben der spieltechnischen Bewegungsabläufe, die sehr komplex sein können und eine gute Körperwahrnehmung und Körperbeherrschung verlangen. Jeder, der schon einmal versucht hat, einen Geigenbogen auf einer Saite gerade zu führen, weiß, wovon ich spreche.
- Rhythmische Muster und melodische Zusammenhänge zu verstehen und zu verinnerlichen verstärkt die **kognitiven Fähigkeiten**. Rhythmus, Melodie und Harmonie haben viel mehr mit Mathematik zu tun, als man denkt! Auch die **Vorstellungskraft** – das „innere Hören“ - und das **Gedächtnis** werden geschult.

- Instrumental-Unterricht lehrt die Kinder, **Geduld und Ausdauer** zu haben und an einer Sache dran zu bleiben, auch wenn etwas nicht gleich wie gewünscht funktioniert. Beim Üben eines Instruments muss man lernen, den Prozess selber – also das TUN im Moment - zu lieben, und nicht ausschließlich das Ergebnis. Man muss lernen, anstrengungsbereit zu bleiben und in kleinen Schrittschritten aber stetig voran zu gehen. Kinder, die konsequent an einer Sache dran bleiben, erfahren, dass sie durch eigene Anstrengung etwas bewirken können. Dies ist wohl eine der besten Lebenserfahrungen, die wir einem Kind mitgeben können: Das Erleben von **Selbstwirksamkeit**! Ein Mensch, der gelernt hat, dass er durch eigenes Tun etwas bewirken kann, wird in seinem Leben nie mehr in Hilflosigkeit und Resignation verfallen!
- Das Musizieren allein und mit andern zusammen kann unglaublich beglückend sein und stärkt gleichzeitig das **Selbstvertrauen**! Durch das Zusammenspiel lernen Kinder, aufeinander zu hören, einander zu respektieren und einander gegenseitig zu unterstützen, kurz gesagt: **Teamwork**.

Dies sind nur einige Beispiele. Das Erlernen eines Musikinstrumentes trägt sehr stark zur **Persönlichkeitsentwicklung** eines Menschen bei. Dazu braucht es aber auch regelmäßige Übung, regelmäßige Beschäftigung mit dem Instrument und mit der Musik, sonst können sich auf lange Sicht die oben genannten Fähigkeiten und Stärken nicht bestmöglich entwickeln.

Wie können wir nun gemeinsam – Sie als Eltern und ich als Lehrperson – Ihr Kind beim musikalischen Lernen bestmöglich unterstützen?

Immer wieder beklagen sich Eltern, ihre Kinder würden zu Hause nicht üben. Bei manchen sei es sogar ein täglicher „Stress“, sie zum Üben anzuhalten. Oft entsteht dann eine Negativ-Spirale: Je mehr ein Elternteil „Druck“ macht, desto mehr verweigert sich das Kind.

Das ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für jegliches Lernen, aber glauben Sie mir, Sie sind nicht allein mit diesem „Problem“. Lassen Sie sich nicht verunsichern und werfen sie bitte die Flinte nicht gleich ins Korn.

Auch das Üben zu Hause ist ein Lernprozess. Auch hier bedarf es Geduld, um einen gemeinsamen Weg mit Ihrem Kind zu finden. Lassen Sie uns überlegen, wie wir so eine unglückliche Situation wie oben beschrieben von Anfang an vermeiden können. Lassen Sie uns viel mehr einen Weg finden, die Kinder mit Freude in die so bereichernde Welt der Musik hinein zu führen.

Wie können wir nun – Sie als Eltern und ich als Lehrperson - die Kinder dazu animieren, sich regelmäßig mit dem Instrument und mit der Musik zu beschäftigen und dies immer wieder mit Freude? Dazu ein Vergleich: Lassen sie sich kurz auf einen kleinen Gedanken-Ausflug mitnehmen:

Stellen Sie sich vor, Sie möchten eine Fremdsprache erlernen. Wie lernen Sie diese am besten?

Szenario 1: Sie gehen einmal pro Woche für eine Stunde zum Kurs. Im Kurs beschäftigen Sie sich sehr intensiv mit der neuen Sprache, arbeiten gut mit und versuchen, so viel wie möglich zu behalten. Dann gehen Sie nach Hause, gehen Ihren täglichen Verpflichtungen und Beschäftigungen nach und werden so erst wieder eine Woche später im Kurs mit der neuen Sprache „konfrontiert“.

Szenario 2: Sie gehen einmal pro Woche für eine Stunde zum Kurs. Darüber hinaus treffen Sie sich jede Woche zusätzlich einmal mit andern Kursteilnehmern, um die Inhalte aus dem Kurs zu wiederholen und zu vertiefen.

Zu Hause hören Sie sich jeden Tag die einzelnen Lektionen, die Sie auf Ihr Smartphone heruntergeladen haben, über Kopfhörer an. Außerdem sehen Sie sich Filme in der neuen Sprache an und hören beim Autofahren Radio-Programme in dieser Sprache. Sie singen die Songs in dieser Sprache mit, und sobald Sie jemanden treffen, der auch diese Sprache spricht, unterhalten Sie sich mit dieser Person in dieser Sprache.

Ich denke, es ist nicht schwer zu erraten, in welchem Szenario Sie die größeren Fortschritte machen würden und wohl auch viel mehr Freude an der Sache hätten.

Wenn man sich regelmäßig „mit allen Sinnen“ mit einer Materie beschäftigt, bilden sich im Gehirn neue Strukturen.

Das Gehirn verändert sich ständig. Die durch das Üben neu gebildeten Synapsen werden – je intensiver die Beschäftigung mit der Materie ist –

umso stärker mit den anderen Zellen im Gehirn vernetzt. Das kann man heutzutage sogar mit bildgebenden Verfahren nachweisen.

Mit denselben Verfahren kann man allerdings auch nachweisen, dass die neuen Synapsen, die z. B. schon nach 20-minütigen Üben im Gehirn entstehen, sich wieder zurückentwickeln, wenn das Neuerlernte nicht in einem relativ kurzen Zeitabstand (spätestens bis zu 24 Stunden danach) wiederholt wird.

Was sagt uns das?

1. Regelmäßiges wiederholen ist unerlässlich.
2. Die erste Wiederholung sollte spätestens nach 24 Stunden erfolgen.

Wenn sie mehr darüber wissen möchten, lesen Sie dazu folgenden Blogartikel:

<https://www.passion4stringteaching.com/geige-ueben/>

Wie können wir nun – in Bezug auf das Lernen eines Musikinstrumentes - diese Erkenntnisse ganz praktikabel in unserem Alltag anwenden? Besonders Kinder im Vorschul-bzw. jungen Schulalter sind beim Üben des Instruments sehr stark auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Sie sind in den meisten Fällen noch nicht imstande, sich ihre Tagesaufgaben selbst einzuteilen und diese dann auch wirklich durchzuführen.

Es ist mir schon klar, dass das Üben zu Hause nicht immer „Spaß“ macht, aber – wie sagt man so schön: *„Mit dem Essen kommt der Appetit“*.

Glauben Sie mir: Je mehr sich ein Kind mit Musik und mit dem Instrument beschäftigt, desto mehr Freude daran wird es entwickeln! Ich weiß das aus langjähriger Erfahrung.

Deshalb möchte ich Ihnen hier ein paar Anregungen mit auf den Weg geben, wie Sie mit Ihrem Kind zu Hause eine Übe-Routine ohne Druck entwickeln können, sodass Ihr Kind auf lange Sicht viel Freude am Musizieren haben wird.

Schaffen Sie für Ihr Kind ein musikalisches Umfeld

1. Hören Sie mit Ihrem Kind regelmäßig gemeinsam Musik.

Sprechen sie anschließend darüber. Was gefällt Ihnen, was gefällt Ihrem Kind besonders? Hören Sie vor allem auch Instrumentalstücke mit dem Instrument, das Ihr Kind spielt. Wie soll ein Kind eine nachhaltige Liebe zum Geigenklang entwickeln, wenn es – außer im Geigenunterricht - nie Musik mit Geige hört?

Wenn ein Kind feststellt, dass seine Mutter oder sein Vater das Instrument, das es spielt, auch liebt, wird es viel lieber zum Instrument greifen, als wenn es heißt: „Mach doch bitte die Türe zu, wenn du übst!“

2. Gehen Sie mit Ihrem Kind ab und zu in ein Konzert.

Für Kinder ist es sehr motivierend, auch andere zu hören und zu sehen, die das gleiche Instrument spielen. Besonders beeindruckend ist es, wenn junge Kinder die musikalischen Vorträge ihrer bereits fortgeschrittenen Kolleginnen und Kollegen hören!

Machen Sie also die Vorspielabende zu Pflicht-Terminen, selbst wenn Ihr Kind nicht jedes Mal selber ein Musikstück vorträgt.

3. Richten Sie Ihrem Kind einen hübschen Übe-Platz ein.

Der Platz sollte an einem Ort in der Wohnung sein, wo sich das Kind gerne aufhält. Hell und freundlich, vielleicht eine Ecke im Wohnzimmer.

Ein **Notenpult** sollte da stehen (und auch stehen bleiben dürfen), ein kleines **Regal** oder ein Korb, in dem man die Noten unterbringen kann, sowie Bleistift, Buntstifte und Radiergummi. Ein **CD-Player** oder ein anderes Audio-Gerät mit Lautsprecher, um Klavierbegleitungen abspielen zu lassen, wäre ebenfalls von Vorteil.

Am besten wäre es, wenn das Kind sein Instrument im **offenen Koffer** dort deponieren könnte, z. B. auf einer Kommode oder auf einem Sessel. So muss nicht jedes Mal aus- und wieder eingepackt werden. Oft animiert schon der Anblick des Instruments im offenen Koffer die Kinder zum Spielen! Das Instrument sollte selbstverständlich an diesem Ort trotzdem sicher sein vor dem Zugriff von jüngeren Geschwistern, die noch

nicht wissen, wie man damit umgeht oder auch vor dem „Kontakt“ mit Haustieren.

Außerdem sollte da ein bequemer Sessel sein für die Mama oder den Papa zum Zuhören, wenn das Kind Ihnen etwas vorspielen will, oder wenn Sie mit dem Kind gemeinsam üben. Falls Sie mit Ihrem Kind gemeinsam üben, möchte ich Ihnen noch eines ganz besonders ans Herz legen:

Kritisieren Sie Ihr Kind nicht!

In der ersten Zeit ist es vor allem wichtig, eine Übe-Routine zu entwickeln. Eine Regelmäßigkeit, und wenn es anfangs nur 10 Minuten pro Tag sind. 10 Minuten täglich sind besser als eine ganze Stunde einmal wöchentlich!

Teilen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam die Übe-Zeiten ein und stellen Sie sicher, dass diese auch eingehalten werden: *„Du wolltest doch Geige üben, bevor nach draußen zum Spielen gehst?“* Sie können das Kind dann langsam immer mehr in die Eigenverantwortung führen, indem Sie es wählen lassen: *„Möchtest Du lieber vor dem Abendessen noch üben oder gleich danach?“* Die Frage, ob geübt wird oder nicht, steht gar nicht zur Debatte.

Stellen Sie klar, dass ein gewisses Minimum einfach erledigt werden muss, auch wenn man einmal keine Lust dazu hat. In anderen Bereichen funktioniert das ja auch. Sie würden Ihrem Kind doch sicher nicht gestatten, die Zähne nicht zu putzen, nur weil es gerade keine Lust hat? Bleiben Sie beharrlich, aber ruhig.

Loben Sie die Anstrengungsbereitschaft!

Jedes Kind braucht Lob. Loben Sie am Anfang bitte immer die Anstrengungsbereitschaft Ihres Kindes! Das Ergebnis mag vielleicht noch nicht so gut klingen, aber loben Sie in jedem Fall die Übereitschaft des Kindes!

Ich meine damit nicht, dass Sie sagen sollen, wie schön etwas klingt, das in Wirklichkeit gar nicht schön klingt. Die Kinder merken das doch selber und entlarven jede Unehrllichkeit sofort. Sagen Sie lieber so etwas wie:

„Ich höre Dir sehr gerne beim Üben zu, und ich bin stolz auf dich, dass du das so regelmäßig machst!“

Diktieren Sie nicht, was genau das Kind üben soll. Lassen Sie - zumindest am Schluss einer Übe-Session - auch immer wieder einmal das Kind auswählen, was es spielen möchte. Oder fragen Sie, ob Ihnen Ihr Kind das Stück XY vorspielt, weil Sie dieses Stück so gerne hören.

Ziel ist, dass die Übe-Session mit einem guten Gefühl beendet wird, dann ist Ihr Kind auch gerne am nächsten Tag wieder bereit, das Instrument zur Hand zu nehmen. Dazu möchte ich Ihnen gerne folgende Bolgartikel empfehlen:

<https://www.passion4stringteaching.com/die-rolle-der-eltern-beim-ueben/>

und:

<https://www.passion4stringteaching.com/was-eltern-ueber-das-ueben-wissen-sollten/>

Eines möchte ich Ihnen zum Schluss noch ans Herz legen: Die Zeit, die Sie in musikalischer Beschäftigung mit Ihrem Kind zu Hause gemeinsam verbringen, ist eine ungemein wertvolle Zeit. Wann hat ein Kind – vor allem wenn es mehrere Geschwister hat und möglicherweise beide Eltern berufstätig sind, schon einmal eine erwachsene Person ganz für sich allein?

Qualitätszeit

Diese gemeinsam verbrachte Zeit beim Üben und Musizieren mit Ihrem Kind soll für Sie beide eine **Qualitätszeit** sein! Schenken Sie Ihrem Kind also in dieser Zeit die volle Aufmerksamkeit!

Ich hoffe, Sie konnten sich durch meine Ausführungen ein wenig inspirieren lassen, um für Ihr Kind zu Hause ein anregendes musikalisches Umfeld zu kreieren und um immer wieder eine unbeschwerte, fröhliche und produktive Übe-Zeit mit Ihrem Kind zu erleben. Wenn dieses Thema Sie nachhaltig interessiert, dann lade ich Sie ein, mich auf meinem Blog www.passion4stringteaching.com zu besuchen. Dort schreibe ich regelmäßig über Themen des Unterrichts, Übens und Lernens.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrem Kind viel Freude am musikalischen Lernen!

Ihre
Andrea Holzer-Rhomberg

The background features a repeating pattern of stylized red and yellow floral and musical motifs. At the top and bottom, there are branches with red leaves and clusters of red berries. In the center, two red violins are positioned horizontally, facing each other. The text is centered in a dark red, sans-serif font.

Artikel zu weiteren
streicher-spezifischen Themen
sowie beliebte Unterrichtsliteratur für
Streicher und Streicher-Ensembles
finden Sie unter:

www.passion4stringteaching.com